

Erinnerung an jüdische Familien

Aktives Museum Spiegelgasse zeigt am Michelsberg neue Blätter: Blumenthal und Moser

Von
Theresa Kliem

Obwohl das Aktive Museum Spiegelgasse bereits seit vier Jahren Erinnerungsblätter verfolgter Wiesbadener Juden erarbeitet, ist noch lange kein Ende in Sicht. Dies ist auch kein Wunder: 1200 Wiesbadener Juden wurden während der Nazi-Zeit deportiert und ermordet. Bis heute hat das Museum circa 40 Blätter mit 100 bis 150 Menschen aufgearbeitet und in der Installation „Fragmente“ am Michelsberg vorgestellt. Die dafür notwendigen Recherchen dauern meist Wochen und Monate. Paten können sowohl bei den Recherchen als auch finanziell behilflich sein.

Mit der Aktion verfolgen die Mitglieder des für Deutsch-Jüdische Geschichte in Wiesbaden zuständigen Vereins ein großes Ziel: die verfolgten und ermordeten Juden sollen nicht in Vergessenheit geraten. Die neuen Gesichter gehörten zu sehr erfolgreichen Wiesbadenern - zur Familie Blumenthal und zum Ehepaar Moser. Die



Inge Naumann-Götting und Nicole Hoefs-Brinker zeigen die neuen Erinnerungsblätter am Michelsberg. Foto:wita / UweStotz

Patenschaften übernahm die Fachhochschule.

Das Ehepaar Blumenthal zog 1883 nach Wiesbaden, wo sie in der Kirchgasse 49 die Firma „S. Blumenthal u. Comp.“ gründeten, das spätere Kaufhaus Blumenthal. Am 23. Juni 1887 kam ihr Sohn Adolf J. Blumenthal zur Welt, der 1918 in die Firma eintrat. Mit seiner Frau Irma hatte er zwei Kinder:

Ruth und Ellen. Die Boykottmaßnahmen im Frühjahr 1933 trafen die Familie schwer, sie musste das Geschäft aufgeben, die Mädchen nach England schicken und 1935 schließlich in die Niederlande emigrieren. Adolfs Mutter Heilbuth blieb trotz der Bedrohung in Wiesbaden und nahm sich kurz vor ihrer Deportation am 3. Juli 1942 das Leben. In Amsterdam

finden die Blumenthals zwar zusammen, doch Geldschwierigkeiten ließen Irma depressiv werden. 1938/39 wurde sie in eine Klinik aufgenommen. Während es Ruth und Ellen gelang, mit falschen Papieren nach Kanada zu fliehen, wurde Irma 1943 nach Auschwitz deportiert und ermordet. Adolf Blumenthal wurde am 16. Juni 1943 im Vernichtungslager Sobibor getötet.

Ein ähnlich grausames Schicksal musste das Ehepaar Moser erleiden. Es wohnte seit 1920 in Wiesbaden und hatten zwei Töchter, Ilse und Margarethe. Paul Moser war Diplomingenieur und ein gefragter Spezialist. Doch die Situation zwang beide dazu, die Töchter nach England zu schicken. Diese wanderten in die USA aus, wo Ilse heute noch lebt. Am 1. September 1942 erfolgte die Deportation des Ehepaars Moser nach Theresienstadt. Paul starb dort nur wenige Wochen später, am 26. September 1942. Seine Ehefrau Ida wurde nach Auschwitz gebracht, wo man sie am 29. Januar 1943 ermordete.